

# „Die Entscheidung fällt auf den ersten Blick“

## Glühbirnen machen der Sparlampe nur langsam Platz

Von unserem Redaktionsmitglied  
Kirsten Etzold

Die Glühbirne dankt ab: Zum 1. September 2009 sollen matte, dann schrittweise auch andere Glühbirnen aus dem Handel verschwinden, plant die Europäische Union. Ab 2012 soll es nur noch Energiespar- und Halogenlampen zu kaufen geben (die BNN berichteten). Die Stadtwerke Karlsruhe setzen schon rasant Energiesparlampen ab. Handel, Handwerk und Lichtdesigner in Karlsruhe stellen sich auf die neue Situation ein. (Siehe auch Stichwort und Kommentar.)

„Die Glühbirne ist noch nicht so auf dem absteigenden Ast, wie die Politiker das gern hätten“, beobachtet Alfred Driedger, stellvertretender Geschäftsführer des Baumarkts Hornbach in Grünwinkel. Die Anteile verkaufter Glühbirnen und Energiesparlampen seien derzeit etwa gleich groß. Der Kunde sehe, ob ihm das Licht eines Leuchtmittels gefällt oder nicht: „Die Entscheidung fällt auf den ersten Blick.“ Falk Lang, stellvertretender Geschäftsführer des Baumarkts Bahr in der Oststadt, stellt fest: „Unser Sortiment stellt sich schon um auf energiesparende Elemente. In einzelne Leseleuchten passt vielleicht nur eine Glühbirne, aber der Regelfall ist das nicht.“ Jetzt sei auch die Industrie gefragt, Neues zu entwickeln.

„Es muss noch Veränderungen geben, zum Beispiel bei der Größe oder der Dimmfunktion. Das wird aber kommen“, meint auch Peter Oesterle, stellvertretender Obermeister der Elektro-Innung Karlsruhe. „Als Designer fänden wir es bedauerlich, wenn die Glühbirne vom Markt verschwinden würde“, sagt dagegen Alexander von Wedel vom Atelier „Raumklar“, das Designleuchten herstellt, die sich mit herkömmlichen oder energiesparenden Lampen bestücken lassen. „Wir warten ab. Fachlich werden wir mit jeder Situation fertig“, sagt von Wedel.

Für die Stadtwerke Karlsruhe ist das Signal aus Brüssel Bestätigung. Mit ihrer bundesweit einmaligen Kampagne, interessierten Kunden „Klimaboxen“ mit vier

Energiesparlampen zu schenken, haben die Stadtwerke einen Ansturm ausgelöst. 30 000 Boxen standen bereit, 48 000 wurden angefordert; die fehlende Anzahl ist nachbestellt und soll bis Ende Januar versandt werden. Die Kundenberatung der Stadtwerke in der Kaiserstraße 182 zeigt Energiesparlampen in Betrieb und berät über Einsatzmöglichkeiten. „Das ist ein viel gefragtes Thema bei uns“, sagt Andreas Barth, der Leiter der Kundenberatung. „200 000 Energiesparlampen mehr in Karlsruhe vermeiden den Ausstoß von 4 000 Tonnen Kohlendioxid im Jahr – so viel wie von 2 000 Autos.“



### Stichwort

#### Energiesparlampe

Im Prinzip sind Energiesparlampen gefaltete Neonröhren mit einem Schraubsockel.

Der Sockel sieht aus wie die Fassung der herkömmlichen Glühbirne, umschließt aber zusätzlich ein elektronisches Vorschaltgerät, den „Starter“ der Leuchtstoffröhre. Gefüllt

sind Energiesparlampen mit einem Gasgemisch, das giftiges Quecksilber enthält. Deshalb sind sie nach Gebrauch Sondermüll.

Sparlampen erzeugen im Vergleich zu Glühbirnen oder auch Halogenstrahlern ein „kälteres“ Licht, das den Anblick von Speisen oder Hautfarben unvorteilhaft verzerren kann. Das Licht verteilt sich zudem ungleichmäßiger im Raum. Weil die Elektronik im Sockel nicht abgeschirmt ist, erzeugen Energiesparlampen Elektromog – einer Untersuchung zufolge bis zum Zwölffachen des Grenzwertes für Computerbildschirme. ke